

ARBEITERMACHT!

Organ des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse
Jänner 1938 Preis 15 Gr

ORGANISIERT DIE ABWEHR!

Die Arbeiter, die armen Kleinbürger, Kleinbauern leben am Rande des Hungers. Nichts fälschlicher, als die Meinung, tiefer könne es nicht mehr gehen. Selbst 1935/37, in den Jahren verhältnismässiger Besserung der Konjunktur, haben die Österreichischen Kapitalisten die Löhne gesenkt, die Ausbeutung gesteigert. Schleichend beginnt die neue Weltwirtschaftskrise ihren Einzug, auch in Österreich. Der Profit über alles! So also werden die kapitalistischen Ausbeuter die Hungerlöhne noch tiefer drücken, die Arbeit noch mehr intensivieren, die Ausbeutung noch mehr steigern. Die Arbeitslosigkeit wächst. Die Massensteuern schwellen. Den Reichen aber geht es besser denn je, sie schwimmen im Überfluss und speisen durch "vaterländisches" Regime die Massen mit Bettelsuppen. Kann das so weiter gehen? Ja, das wird unvermeidlich weiter gehen und immer ärger werden, so lange sich die Arbeiter nicht zur Wehr setzen.

Warum verfallen die ob ihrer Not verzweifelten Massen der armen Kleinbürger und Kleinbauern der Nazigaunerei? Warum lassen sie sich immer mehr gegen die "Roten" d.h. gegen die Arbeiterklasse hetzen? Weil sie keinen Ausweg sehen! Ein wirklicher Ausweg für sie und auch für die Arbeiterschaft ist nur möglich auf Kosten der gesamten Bourgeoisie. Diesen Ausweg aber können nur die Arbeiter öffnen, durch ihren Kampf gegen die gesamte Kapitalistenklasse. In und durch ihren Kampf werden die Arbeiter die verzweifelten armen Mittelmassen in Dorf und Stadt mit neuer Hoffnung erfüllen, sie als Bundesgenossen zu sich herüberziehen.

Arbeiter, Arbeiterinnen! Es gibt nur eine einzige wahre Schranke der kapitalistischen Ausbeutungswut: Euren Abwehrkampf! Er wird euch zugleich die Tür zu öffnen beginnen zu den einzigen Ausweg, der euch aus dem Abgrund der Knechtschaft und Not herausführt!

Organisiert den Abwehrkampf! Schliesst euch zusammen in den Illegalen Freien Gewerkschaften, unterstützt deren Anstrengungen! Unterstützt den Kampf der RS(SP)/Stalinpartei für die wirtschaftlichen und politischen Tagesinteressen der Arbeiter, für die Wiederherstellung der kapitalistischen Demokratie!

Doch verknüpft das stets mit der proletarischrevolutionären Kritik an diesen kleinbürgerlichdemokratischen Parteien und an der kleinbürgerlichdemokratischen Führung der Illegalen Freien Gewerkschaften sowie mit der Propaganda für die proletarische Diktatur und für die Schaffung des dazu unumgänglich notwendigen politischen Instrumentes: für die Schaffung der proletarischen Revolutionspartei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

ZUR PROLETARISCHREVOLUTIONÄREN TAKTIK IM ZWEITEN IMPERIALISTISCHEN WELTKRIEG.

Der zweite imperialistische Weltkrieg hat bereits begonnen. Lichterloh brasseln seine Flammen in Spanien, in China, jeden Augenblick können sie herüberschlagen und ganz Europa in Brand setzen. Welche Kriegstaktik müssen die proletarischen Revolutionäre einschlagen, welche Lösungen müssen sie den Massen geben, um unter den obwaltenden Umständen für die Weltrevolution das Höchste herauszuholen - diese Frage ist heute von der grössten Bedeutung und es ist dringend notwendig, die Antwort darauf der Arbeiterschaft immer klarer, immer konkreter zu geben.

Der Marxismus kennt keine ewigen Gesetze, keine ewigen Wahrheiten. Nur eine einzige Wahrheit ist dem dialektischen Materialismus ewig, absolut: das unendliche Weltall; alle anderen Wahrheiten aber sind nur Teilwahrheiten, sind nur relative Wahrheiten, sind nur relative Wahr, sind wahr nur innerhalb bestimmter Bedingungen; ein Schritt darüber hinaus und die Wahrheit verwandelt sich in - Irrtum.

Das Wasser ist flüssig, das ist wahr, doch es ist nur wahr innerhalb bestimmter Bedingungen, z.B. unter der Bedingung, dass die Temperatur nicht unter Null Grad sinkt, denn sonst wird das Wasser fest, dass die Temperatur nicht über 100 Grad steigt, denn sonst wird das Wasser dampfig, gasig usw. Die Ökonomie des praktischen Alltagslebens unseres Denkens, unserer Sprache, lässt alle diese Bedingungen beiseite. Mit Recht, denn für die Alltagsfragen kommen wir mit dieser Alltagsmethoden sehr gut aus, leisten sie uns vorzügliche Dienste. Wenn es sich aber um grosse Fragen handelt, z. B. um eine so gewaltige Frage wie der zweite imperialistische Weltkrieg, dann müssen wir uns dessen bewusst sein und bleiben, dass jede Teilwahrheit nur relativ gilt, dass sie Geltung hat und behält nur innerhalb der bestimmten Bedingungen, aus denen sie gedanklich abgeleitet worden.

So ist auch die Losung, die Lenin im ersten imperialistischen Weltkrieg gab, nur eine relative Wahrheit, die Geltung hat nur innerhalb der bestimmten Bedingungen, aus denen sie Lenin abgeleitet. Die Politik wäre eine Spielerei, wenn man mit auswendig gelernten fertigen Formeln auskommen könnte; doch das ist gerade in der Politik vollkommen unmöglich, denn sie hat es mit unausgesetzten und ungleichmässig und ungleichartig sich verändernden Grössen zu tun. Das macht sie zu der schwersten Kunst. So wichtig die fertigen Ergebnisse, die fertigen Formeln, die Marx und Lenin uns gaben, Millionenmal wichtiger ist die marxistisch-leninistische Methode, die sie uns herausgearbeitet. Denn erst dadurch setzten sie uns in den stetz wechselnden Gang der Dinge auszukennen, den richtigen Weg zu finden. Die Bedingungen haben sich wesentlich geändert. Um nur die Hauptsache zu nennen: ein proletarischer Staat ist da und sieht sich einem Krieg gegenüber, worin er mit einem Teil der kapitalistischen Staaten gegen andere kapitalistische Staaten verbündet ist. Es ist klar, dass wir mit der für andere Bedingungen ausgearbeiteten leninischen Kriegstaktik in der bestimmten heutigen Lage nicht auskommen, dass wir also die Methode unserer Meister anwenden müssen, um die von bestimmten heutigen Bedingungen entsprechende marxistisch-leninische Kriegstaktik herauszufinden, herauszuarbeiten.

Das hat die "ARBEITERMACHT" im Laufe der Zeit immer konkreter getan. Das schwerste dabei war, die richtige proletarischrevolutionäre Kriegstaktik für solche kapitalistische Länder wie Frankreich, CSR, Spanien, China usw. herauszufinden, wenn auch die höchst unbeständige, schwankende, bedingte, unsichere, unzuverlässige, nur bis zu einem gewissen Grade, nur zeitweilig, nur vorübergehend, so tatsächlich im Grunde mit dem proletarischen Staat stehen.

Dies ist unsere Losung für Frankreich (Katalog für CSR, Spanien, China): Hinarbeiten auf den proletarischrevolutionären Sturz der französischen Bourgeoisie, Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Frankreich, zum proletarischrevolutionären Krieg im Bunde mit dem proletarischen Staate Russland; hierzu, unter Berücksichtigung der jeweiligen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse, die eigene jeweilige Kraft inbegriffen und stets im Einklang mit dem proletarischrevolutionären Bedürfnis der wirksamen Verteidigung des proletarischen Staates, den militärischen Sieges der Roten Armee. Anwendung aller maximalsten Kampfmittel, zu denen wir jeweilig tatsächlich die Kraft haben, also unter den derzeitigen Bedingungen zunächst der (illegalen) revolutionären Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation und zwar im Hinterland und an der Front - gleichzeitig, aus eigenem Antrieb, um der proletarischrevolutionären Interessen willen, Kampf mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde des Weltproletariats, des proletarischen Staates, gegen das imperialistische Japan, Deutschland, Italien usw.

Doch geraten wir da nicht als Organisation der proletarischen Revolutionäre, als Partei in ein Bündnis mit der französischen Bourgeoisie? Und hämmern wir nicht seit Jahr und Tag ununterbrochen die heute so ausschlaggebende Losung in die Köpfe der Arbeiter: unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen kein Bündnis der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie, mit Teilen, Schichten, Gruppen, Parteien der Bourgeoisie, keine auf solches Bündnis ausgerichtete Politik, sondern Front gegen die gesamte Bourgeoisie?! Geraten wir also nicht durch unsere für Frankreich usw. ausgearbeitete proletarischrevolutionäre Kriegstaktik in einen Widerspruch zwischen unserer Theorie und Praxis?!

Diese Frage wollen wir heute untersuchen. Denn wäre solcher Widerspruch wirklich vorhanden, dann wäre entweder unsere Theorie nichts wert oder unsere Praxis wäre falsch und müsste geändert werden.

A. Selbständige und nichtselbständige (gebundene) Aktion.

Die Dialektik verlangt die Untersuchung, Betrachtung, Beleuchtung des Gegenstandes von allen Seiten. SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Co verschwinden Bündnis mit Kompromis, Kompromis mit Bündnis, täuschen damit die Arbeiterschaft und führen sie damit immer wieder irre. Darum haben wir den Unterschied zwischen Bündnis und Kompromis besonders scharf herausgearbeitet. Wir können uns ersparen, das hier zu wiederholen.

Das Bündnis ist eine Form der Aktion; das Kompromis ist eine andere Form der Aktion; sie sind die Form der nichtselbständigen (gebundenen) Aktion. Wodurch unterscheiden sie sich von der selbständigen Aktion?

Bei der selbständigen Aktion bestimmt die Partei ihr Tun und Lassen vollkommen selbstherrlich; ganz nach eigenem Ermessen entscheidet sie sich für Angriff, Verteidigung, für Ausweichen, Zurückweichen, Rückzug, fürs Einschränken, ja Einstellen ihrer Kampfhandlungen.

Beim Bündnis muss die Partei, gezwungen durch den (formellen oder rein tatsächlich) Bündnisvertrag, solange sie ihn nicht sprengen will, ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen, für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen desselben einstellen. (Selbstverständlich nur solange, als der Verbündete den Bündnisvertrag einhält, also z.B. für das Bündnis -Aktionsprogramm tatsächlich kämpft).

Beim Kompromis muss die Partei gezwungen durch den (formellen oder rein tatsächlichen) Kompromisvertrag, solange sie ihn nicht sprengen will ihre unmittelbare ^{Aktion} gegen den Kompromispartner für die Dauer des Kompromisses und im Rahmen desselben beschränken. (Selbstverständlich nur solange, als der Kompromispartner das Kompromis tatsächlich einhält).

Wo hört das Kind auf, wo fängt der Knabe an? Wo hört der Knabe auf, wo fängt der Jüngling an? Wo hört der Jüngling auf, wo fängt der Mann an? Wo hört der Mann auf, wo fängt der Greis an? Wo hört das Gehen auf, wo fängt das Laufen an? Die Grenzen zwischen den Dingen sind in Wirklichkeit flüssig, auch die Grenzen zwischen den Begriffen, die ja nur Spiegelbilder der Dinge sind in unseren Köpfen. In den Dingen, in der Wirklichkeit bestehen die Grenzen überhaupt nicht, sondern nur selbst, vormittels unseres Verstandes ziehen künstliche Grenzen, um uns in der Wirklichkeit zu orientieren, auszukennen. Gerade an diesen unseren künstlichen Grenzen erkennen wir, wie es an einem gewissen Punkt angelangt so schwer wird zu sagen, ob dieses menschliche Wesen noch Knabe oder schon Jüngling. Das gilt selbstverständlich auch von den politischen Dingen, von den politischen Begriffen. An einem gewissen Punkt angelangt, ist es schwer zu unterscheiden, ob noch selbständige Aktion vorliegt oder ob schon nichtselbständige (gebundene) Aktion gegeben und umgekehrt,

Was die zu untersuchende Frage so schwer macht, ist gerade das, dass sie jenem Punkte nahe ist, wo die Grenze flüssig ist. Doch ist sie glücklicherweise dem Punkt nicht so nahe, dass der Unterschied nicht deutlich genug gezeigt werden könnte. Wobei der weitere Gang der Dinge diesen Unterschied immer klarer, immer schärfer, immer handgreiflicher herausarbeiten wird.

B. Das Bündnis als Aktionsform.

Das Bündnis ist diejenige nichtselbständige Aktionsform, wo sich eine Kraft mit einer zweiten gegen eine dritte Kraft verbündet.

Verbündet! Nicht vereinigt, nicht verschmilzt! Die Bewahrung der politischen, ideologischen und organisatorischen Selbständigkeit ist Grundbedingung des Bündnisses, sonst liegt Fusion, Verschmelzung, Einigung vor. Die Arbeit für die eigene unabhängige, selbständige Organisation muss also im Bündnis unbedingt weitergehen.

Damit ein Bündnis der Klasse, der Partei, die es schliesst, tatsächlich nütze, Erfolg bringe, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

1. Es müssen gewisse, wenn auch nur zeitweilige, wenn auch nur vorübergehende gemeinsame Interessen der Verbündeten vorhanden sein, nur dann ist das Bündnis grundsätzlich zulässig. Ein Bündnis ohne gemeinsame Interessen ist Verrat. So sind die Koalitionen, auf die die SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Co hinsteuern, schliessen, ob sie sie nun "Volks"front oder an-

ders nennen, Verrat an der Arbeiterklasse, weil diese unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen mit der Bourgeoisie, mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben keine wie immer gearteten, auch nur zeitweiligen, auch nur vorübergehenden Interessen gemeinsam hat. (Anders beim proletarischen Staat im Verhältnis zu einander zerstrittenen kapitalistischen Staaten).

2. Ob, wann, für wie lange ein Bündnis taktisch zweckmässig ist, muss auf Grund richtigen Einschätzens der jeweiligen bestimmten Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse entschieden werden.

3. Die Interessengemeinschaft zwischen Verbündeten ist eine teilweise und eine vorübergehende; darüber hinaus bestehen die Interessenunterschiede, die Gegensätze zwischen den Verbündeten weiter. Die proletarische Partei muss daher ihre proletarisch-revolutionäre Kritik am Bundesgenossen und ihre Propaganda für die proletarisch-revolutionären Grundziele auch während des Bündnisses beharrlich fortsetzen. Jeder (formell oder rein tatsächlich) Verzicht darauf ist Verrat an Proletariat.

4. Selbstverständlich muss die proletarische Partei innerhalb des Bündnisses richtig vorgehen, taktisch operieren. -

Der Form nach kann ein Bündnis sein: a) offen oder verkappt (geheim); b) formell oder rein tatsächlich; c) freiwillig oder erlistet (vertrauensselig) oder erzwungen. Ein erlistetes Bündnis setzt Mangel an Klassenbewusstsein bei einem der Bündnispartner voraus. Ein erzwungenes Bündnis setzt Kapitulation, kapitulierende Unterordnung, Einordnung eines der Bündnispartner voraus. Erzwungenes Bündnis und kapitulierende Gefolgschaft sind gleichbedeutend. Dagegen ist rebellierende Gefolgschaft, d.h. erpresste Gefolgschaft, der die Erpressten ihre, wenn auch zunächst nur geheim, illegal, vorbereitende Rebellionsarbeit entgegenzusetzen nie und nimmer Bündnis. (Das gilt auch für den Betrieb. Diejenigen Arbeiter, die den Kampf gegen den Unternehmer tatsächlich aufgeben, tatsächlich nicht führen, kapitulieren, stehen tatsächlich im Bündnis mit dem Unternehmer gegen die Arbeiterklasse; dagegen der rebellierende Arbeiter ist nie und nimmer im Bündnis mit dem Unternehmer, auch wenn sich diese seine Rebellion unter dem Zwang der Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse zunächst nur geheim und vorbereitend aussert). -

Die bisherige Begriffsbestimmung reicht aus, um das Bündnis als Aktionsform zu unterscheiden vom Kompromis. Wie aber das Bündnis unterscheiden von der selbständigen Aktion? Denn es zeigt sich, dass man in einer besonders verwickelten Lage, wie sie z.B. der zweite imperialistische Weltkrieg schafft - eine selbständige Aktion als "Bündnis" verstehen und dadurch zu den tollsten, für das Proletariat gefährlichsten, schädlichsten praktischen Schlussfolgerungen gelangen kann.

Das Bündnis ist Zusammengehen zweier Kräfte gegen eine dritte Kraft, nicht für Grundziele - denn besteht die Übereinstimmung in den grundsätzlichen Zielen, dann stünde nicht das Bündnis, sondern die Einigung, die Verschmelzung zu einer einzigen Kraft auf der Tagesordnung - sondern für gewisse gemeinsame n ü c h s t e Kampfziele.

Durch das Bündnis gebunden, gezwungen, so lange sie es aufrechterhalten will, muss die Partei für die Dauer des Bündnisses in allen Fragen, auf die sich das Bündnis erstreckt, für die es (formell oder rein tatsächlich) geschlossen ist, ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen einstellen.

Sie kann, soll, muss ihre auch gegen den Verbündeten gerichtete revolutionäre Organisation, Kritik, Propaganda fortsetzen. Propaganda ist Aktion, aber nicht unmittelbare Aktion, nicht Aktion für unmittelbare Ziele, sondern ist nur mittelbare Aktion, ist immer nur perspektivische, vorbereitende, geistige, aufklärende Aktion für ferliegende Ziele, für die Grundziele, für die grundsätzlichen Ziele der Partei.

Dagegen Agitation ist bereits Aktion für unmittelbare Kampfziele. Hat die proletarische Partei z.B. mit den kleinbürgerlich-radikalen Parteien das Kampfbündnis geschlossen z.B. für den Siebensturentag, für 10%ige Lohnerhöhung, für 10%ige Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, dann ist sie durch dieses Bündnis gezwungen, ihre unmittelbare Aktion gegen die mit ihr verbündeten kleinbürgerlich-radikalen Parteien in diesen (formell oder rein tatsächlich vereinbarten) konkreten Bündnisfragen einstellen. Sie kann, soll, muss ihre revolutionäre Organisationsarbeit, Kritik, Propaganda auch gegen den Bundesgenossen fortsetzen, aber in den Bündnisfragen muss sie ihre unmittelbare Aktion gegen die Verbündeten einstellen, sonst würde das Bündnis unhaltbar, sonst würde das Bündnis sofort gesprengt werden.

Die niederste Form der unmittelbaren Aktion (der Aktion für unmittelbare Kampfziele) ist die Agitation. Im Verhältnis zur selbständigen Aktion ist also das Bündnis dadurch gekennzeichnet, dass die Partei für die Dauer des Bündnisses die Agitation (von höheren Kampfzwecken nicht zu reden) gegen den Bundesgenossen in den Bündnisfragen einstellen muss.

Bei der selbständigen Aktion für nächste Kampfziele handelt die Partei vollkommen nach eigenem Ermessen, wobei sie die wechselnden Kampfbedingungen, Kräfteverhältnisse, die eigene Kampfkraft inbegriffen, stets real einschätzt und danach ihr jeweiliges praktisches Handeln selbsterfüllend bestimmt. Sie geht vor, sie schränkt ihre Aktion da ein, dort stellt sie sie ein, dort wieder erweitert, steigert sie ihre Aktion, alles vollkommen nach eigenem, unabhängigen Willen.

Im Bündnis jedoch geht die Partei - um höherer Vorteile willen - eine gewisse (bedingte; sachlich, zeitlich, örtlich beschränkte) Bindung mit andern Kräften (Parteien) ein, wodurch sie gezwungen ist, einen Teil ihrer Selbstherrlichkeit (für die Bündnisdauer, im Rahmen des Bündnisaktionsprogramms) aufzugeben: Sie muss (für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen des Bündnisaktionsprogramms) ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen einstellen und sie muss ihre unmittelbare Aktion gegen den Dritten, gegen den gemeinsamen Gegner, gegen den das Bündnis gerichtet ist, für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen des Bündnisses einschränken. Hat sie das Kampf - bündnis z.B. für eine 10%ige Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung vereinbart, so muss sie ihre praktische Aktion auf eine 10%ige Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung richten, sie darf nicht für weniger kämpfen, aber sie darf auch nicht, selbst wenn sie die Kraft dazu hätte, die unmittelbare Aktion der Partei auf eine 15%ige Erhöhung ankurbeln, weil sie sonst das Bündnis sprengen würde. (Etwas anders ist die bloße Propaganda für höhere aber fernliegende Kampfziele). Ohne diese Aktionsdisziplin wäre das Bündnis unhaltbar. Selbstverständlich jedoch behält die Partei volle Aktionsfreiheit in allen Kampffragen, die durch das Bündnis nicht gebunden sind.

I. Anwendung auf die zu untersuchende politische Frage.

Nehmen wir unsere Taktik für das mit dem proletarischen Staat verbündete Frankreich im zweiten imperialistischen Weltkrieg, gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw., die bei der gegebenen Lage als vom Standpunkt des Weltproletariats, vom Standpunkt der Verteidigung des proletarischen Staates derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde angesehen werden müssen. Es ist ein proletarisch-revolutionäres Interesse, dass diese unmittelbaren gefährlichsten kapitalistischen Feinde an allen Fronten gebunden, geschlagen, niedergeworfen werden, damit der Roten Armee der Sieg, die Verteidigung des proletarischen Staates erleichtert werde.

Wenn wir also für die mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staaten den Massen die Lösung geben: Kämpft aus eigenem Antrieb, um eurer eigenen Interessen willen, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, um die kapitalistischen Staaten Japan, Deutschland, Italien und deren Verbündete zu besiegen, niederzuerwerfen - geraten wir dadurch etwa in das Bündnis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw. Bourgeoisie? - Allerdings, wenn wir nur diese Lösung geben, dann wäre wir tatsächlich im Bündnis mit den französischen usw. Kapitalisten und nichts würde daran geändert durch das Aufrechterhalten der Selbständigkeit unserer revolutionären Organisation, nichts durch das Fortsetzen unserer revolutionären Kritik und Propaganda.

Allein die Linie, die wir den Massen für diesen Fall geben, lautet ganz anders! Denn gleichzeitig sagen wir den Massen: keine Einstellung des Kampfes gegen die eigene Bourgeoisie! Auf der ganzen Linie Kampf gegen die eigene Bourgeoisie! Und zwar den gegebenen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen unserer gegebenen Kraft entsprechend zunächst durch (illegale) Organisation, Kritik, Propaganda und Agitation, im Hinterland und an der Front.

Wir stellen also den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie in keinem einzigen Punkt ein, in keiner einzigen Frage, an keiner einzigen Stelle! Wir leisten vielmehr in jedem Punkt, in jeder Frage, an jeder Stelle stets das Maximum zu dem wir mit unseren gegebenen Kräften, bei den gegebenen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen überhaupt imstande sind! Sobald sich die Kampfbedingungen, die Kräfteverhältnisse ändern, unsere eigene Kraft wächst, werden wir unsere praktische Aktion gegen die eigene Bourgeoisie steigern und zu höheren Kampfzwecken gegen sie übergehen: Wir treiben also im Verhältnis zur französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw. Bourgeoisie kein Bündnis, sondern vollkommen selbständige Aktion im Hinterland und an der Front!

Allerdings, die ausserordentlich schwierigen Bedingungen, die überaus verwickelten Verhältnisse, unter denen wir zu kämpfen haben, machen uns ein gradliniges Vorgehen unmöglich, wir müssen uns schlangenartig windend vorgehen, müssen grösste Schlaueit, Verschlagenheit mit grösster Kaltblütigkeit und Kühnheit vereinigen: in all dem handeln wir immer vollkommen nach eigenem Ermessen, stets vollkommen selbständig!

Wir steuern auf die Weltrevolution. Wir gehen aus auf den Sturz der Bourgeoisie in allen Ländern, auf die Aufrichtung der proletarischen Diktatur nicht nur in Deutschland, Italien, Japan usw., sondern auch in Frankreich, CSR, Spanien, China usw. Auf dem Weg zu diesem Hauptziel halten wir unsere unmittelbare Aktion stets im Einklang mit dem proletarischrevolutionären Bedürfnis der wirksamen Verteidigung des proletarischen Staates. Wir werden also z.B. in Frankreich, CSR, Spanien, China usw., sogar wenn wir schon die Kraft hätten, das zu verhindern, Kriegsmaterialtransporte für die Rote Armee nicht verhindern, sondern fördern. Gewiss, hier liegt eine Beschränkung unserer selbständigen unmittelbaren Aktion vor, aber nicht zugunsten der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen Bourgeoisie, sondern im Interesse des proletarischen Staates, also zugunsten der proletarischrevolutionären Interessen. Wo es unsere eigenen Klasseninteressen fordern, wo es die Kampfbedingungen, Kräfteverhältnisse erfordern, können, sollen, müssen wir unsere selbständige unmittelbare Aktion beschränken. Solche Beschränkung ist revolutionärer Realismus, doch nie und nimmer ein Bündnis mit der französischen usw. Bourgeoisie und wenn schon Bündnis, so notwendiges Bündnis mit dem proletarischen Staat. Mag sein, dass sich solches Verhalten in diesem oder jenem Fall praktisch als tatsächliches Kompromis mit der französischen Bourgeoisie für eine gewisse Zeitspanne auswirken kann, das ist durchaus möglich; ein solches Kompromis wird grundsätzlich zulässig und je nach den tatsächlichen Bedingungen, auch taktisch zweckmässig sein.

Aber sind wir nicht doch im Bündnis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw. Bourgeoisie wenigstens an der Front? Nein! Wäre z.B. in Frankreich schon die proletarische Diktatur: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, müssten wir zusammen mit dem proletarischen Staat Russland über das imperialistische Deutschland, Italien, Japan usw. herfallen, um sie zu besiegen, zu liquidieren, um dort die proletarische Diktatur der deutschen, italienischen, japanischen usw. aufzurichten zu helfen. Aber Frankreich ist noch kapitalistischer Staat. Den proletarischen Staat verteidigen, der Roten Armee zum Sieg verhelfen, das verlangt unser eigenes Interesse, also kämpfen wir aus eigener Antrieb, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die jetzt gefährlichsten Feinde des Weltproletariats, des proletarischen Staates, das ist gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw. Da Frankreich noch kapitalistischer Staat, so hat die französische Bourgeoisie allerdings die ernste Möglichkeit, diesen unseren bewaffneten Kampf für ihre kapitalistischen Zwecke auszunützen. Die Möglichkeit, gewiss!

Aber diese Möglichkeit hat sie nur soweit und solange, als die proletarischen Revolutionäre, als die Arbeitermassen revolutionär passiv bleiben. Indem wir jedoch gleichzeitig unseren revolutionären Kampf gegen die eigene Bourgeoisie auf der ganzen Linie fortsetzen, im Hinterland und an der Front - die Kampfmittel stets im Einklang mit den jeweiligen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen, mit der jeweiligen eigenen Kraft während - beginnen wir der französischen Bourgeoisie diese Möglichkeit immer mehr zu durchkreuzen, beginnen wir ihr diese Möglichkeit immer mehr einzuengen, bis die Quantität unschlägt in die Qualität, d.h. bis das Proletariat die eigene Bourgeoisie revolutionär stürzend, die proletarische Diktatur aufrichtet und den Krieg in den proletarischrevolutionären Krieg im Bündnis mit dem proletarischen Staat vorwärts führt zur Weltrevolution. Indem wir gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw. bewaffnet kämpfen, halten wir uns vermittels unserer proletarischrevolutionären Kriegstaktik vom ersten Augenblick richt auf dem Boden der französischen kapitalistischen Armeedisziplin, Staatsdisziplin, die wir im Gegenteil zu liquidieren ausgehen, sondern vom ersten Augenblick an auf dem Boden der proletarischrevolutionären Armeedisziplin, der Disziplin der proletarischen Diktatur, an deren Verwirklichung wir durch unseren (illegalen) revolutionären Kampf arbeiten.

II. Kontrolle unserer Kriegstaktik von der anderen Seite her.

Nehmen wir an, wir würden aus doktrindrer Sorge, dass unsere Kriegstaktik ein tatsächliches Zusammengehen, ein tatsächliches Bündnis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie bedeute, also Sozialpatriotismus, Sozialchauvinismus, Sozialimperialismus sei, die vorstehende geschilderte Taktik ablehnen, verwerfen, d.h.: Dort, wo der im Krieg mit dem proletarische Staat stehende deutsche Imperialismus im Krieg steht gegen den mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staat Frankreich, dort werden wir den bewaffneten Kampf gegen den deutschen Imperialismus ablehnen.

Dadurch würden wir wohl dem Scheitern eines Bündnisses mit der französischen Bourgeoisie besser entgehen - doch dies nur um den katastrophalen Preis, dass wir eben dadurch zwangsläufig zum tatsächlichen Bundesgenossen der deutschen Bourgeoisie, zu Verbündeten der Bestien Hitler, Mussolini & Co würden!

Denn, ist Russland proletarischer Staat ja oder nein? Wir sagen: Ja! Muss das Proletariat in seinem ureigensten Interesse den proletarischen Staat mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, verteidigen ja oder nein? Wir sagen: Ja!

Ist es unsere proletarische Pflicht, dem proletarischen Staat, der der Roten Armee zu helfen, deren derzeit unmittelbaren gefährlichsten Feinde das imperialistische Deutschland, Italien, Japan usw zu schlagen ja oder nein? Wir sagen: Ja!

Besteht diese Pflicht nur für jene Frontabschnitte, wo die Rote Armee unmittelbar kämpft oder besteht die Pflicht, das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw zu schlagen überall, an allen Punkten, ja oder nein? Wir sagen: Ja, diese Pflicht besteht überall!

Ist also derjenige, der bei der gegebenen Lage im zweiten imperialistischen Weltkrieg, der vor unseren Augen bereits begonnen hat, den bewaffneten Kampf gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw an der sogenannten "verlängerten Front der Roten Armee" ablehnt, verwirft, unterlässt, - mag er das in welche Formeln immer hüllen - ein tatsächlicher Bundesgenosse der Hitler, Mussolini & Co, ja oder nein? Wir sagen: Ja!

"Unsere Taktik diskutieren ist notwendig. Aber man muss dabei absolute Klarheit anstreben.....Die Partei des kämpfenden Proletariats darf bei allen diesen Diskussionen die Notwendigkeit absolut klarer Antworten auf konkrete Fragen unserer politischen Bewegung nicht aus dem Auge lassen, Antworten, die keine Zweideutigkeiten zulassen: Ja oder nein?" (Lenin: "Streitet über Taktik, aber gebt klare Lösungen!" 1905),-

Die Formel: Wir kämpfen mit den Waffen gegen Hitler, Mussolini & Co, aber wir tun das nur unter dem Zwang der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie, ändert nichts an der tatsächlichen passiven Einstellung, an dem tatsächlichen Bündnis mit den Götter, Mussolini & Co vermittelt der Tatsache der Passivität ihnen gegenüber, Wer gegen diese uns jetzt gefährlichsten Banditen in dieser Lage nur kämpft, weil er von der französischen usw Bourgeoisie gezwungen wird, der kämpft entweder kapitulierend den kapitalistischen Kampf der französischen usw Bourgeoisie, des französischen Sozialpatriotismus, Sozialimperialismus - oder aber er sabotiert den bewaffneten Kampf überhaupt, also auch den Kampf gegen Hitler, Mussolini & Co, und kämpft eben dadurch in der gegebenen Lage (zumindest durch seine Passivität) den kapitalistischen Kampf der deutschen, italienischen, japanischen usw Bourgeoisie, treibt also deutschen, italienischen, japanischen usw Sozialpatriotismus, Sozialimperialismus,

Wir aber sabotieren nicht den bewaffneten Kampf überhaupt, sondern wir kämpfen in dieser Lage aus eigenem Antrieb, aus eigenem Willen, um unserer eigenen proletarischen Klasseninteressen willen den bewaffneten Kampf gegen die dem Weltproletariat, den proletarischen Staat in der gegebenen Lage unmittelbar gefährlichsten kapitalistischen Feinde, gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw und wir kämpfen diesen Kampf zugleich so, dass wir das französische (usw) - kapitalistische Ausnützen dieses unseres bewaffneten Kampfes sabotieren. Wir kämpfen so, dass wir der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie die Möglichkeit diesen unseren bewaffneten Kampf für französisch, tschechisch, spanisch, chinesisch usw = kapitalistische Zwecke auszunützen, sofort zu durchkreuzen beginnen und je weiter desto mehr und schliesslich vollkommen durchkreuzen.

III. Die Ursache der optischen Täuschung.

Unser Auge, unser Unterscheidungsvermögen verlangt auf den ersten Blick sichtbare, handgreifliche, fassbare Grenzen. Hier aber geht es - wenigstens im Ausgangspunkt zunächst um sehr feine Unterschiede, die allerdings im weiteren Verlauf immer schärfer, schliesslich zu gigantischer Grösse anschwellen, zur Entscheidung ausreifen werden. Nur dem sorgfältig prüfenden Auge werden die feinen Unterschiede und deren Entwicklungsrichtung sichtbar, erkennbar; dem oberflächlich Prüfenden aber sind sie unsichtbar, unverständlich, nicht vorhanden. So entsteht ihm ein Schein, eine optische Täuschung, in der er sich oberflächlich an alten, durch die neuen Bedingungen überholten Formeln anklammernd, praktisch in das gerade Gegenteil dessen verfährt, was er ehrlich anstrebt: er will ehrlich die gesamte Bourgeoisie bekämpfen, besiegen und wird aus Angst, dass er Bundesgenosse der farnzösischen usw Bourgeoisie zu sein scheinen, könnte tatsächlich zum Verbündeten Hitler, Mussolini & Co.

In der Tat, solange unsere Aktion gegen die eigene Bourgeoisie auf die revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation beschränkt bleibt, scheint das herzlich wenig im Vergleich zu dem bewaffneten Kampf, den wir sofort gegen die jetzt gefährlichsten Feinde, gegen das imperialistische Deutschland, Italien, Japan usw beginnen. Allein:

1. Wenn wir jetzt schon die Kraft hätten, sowohl gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw. als auch gegen das kapitalistische Frankreich, CSR, Spanien, China usw bewaffnet zu kämpfen, so würde wir das sofort tun. Wir tun es nicht aus Mangel an proletarischrevolutionärer Einstellung, sondern aus der nüchternen Einschätzung, dass das durch den gedoppelten Verrat der SP(RS)/SI und der Stalinpartei/Stalininternationale (samt SAP, NOP, Anarchismus, und Konsorten) geschwächte Proletariat dazu heute leider die Kraft nicht, noch nicht hat.

2. Ohne Vorbereitung durch revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation werden wir nie und nimmer zu erfolgreich angewendeten höheren Kampfmittel kommen wie Demonstrationen, Streiks, Massendemonstrationen, bewaffneten Aufstand, revolutionären Krieg!

3. Wenn die (illegale) revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation zu wenig ist, der hat keine Ahnung von der Erfahrungen des ersten imperialistischen Weltkriegs. Mit dem Eintritt europäischer Mächte in den zweiten Weltkrieg wird der konterrevolutionäre Prozess seinen höchsten Gipfelpunkt erreichen. Der konterrevolutionäre Druck wird sich im Vergleich zu heute noch vervielfachen! Nicht darauf kommt es an, dass wir zu Kampfmittel greifen, die unsere Kräfte übersteigen - das wäre scheinrevolutionärer Wahnsinn - sondern darauf kommt es an, dass wir unsere Kampfmittel, unsere praktischen Schritte stets im Einklang halten mit den jeweiligen, realen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen, unserer jeweiligen Kampfkraft inbegriffen; und darauf kommt es an, dass unsere Kampfmassnahmen, unsere praktischen Schritte, mögen sie unter dem Zwang der Lage im Anfang noch so winzig sein, die proletarischrevolutionäre Richtung haben müssen. Haben sie das und setzen wir unseren Kampf ebenso beharrlich, ausdauernd, hartnäckig als klug und kühn fort, so wird der Gang der Dinge uns zunächst nur sehr, sehr langsam, allmählich aber progressiv schneller und immer schneller in die Hände arbeiten, bis die Zeit reif ist zur revolutionären Entscheidung. Man darf sich keine falschen Vorstellungen machen über den Krieg der grossen europäischen Bourgeoisstaaten und ihrer Trabanten in seiner grossen Anfangsetappe. Man darf den Anfang nicht mit dem Ende verwechseln!

C. Selbständige Aktion und Kompromis.

Den Unterschied zwischen Bündnis und Kompromis haben wir schon wiederholt behandelt, können wir also hier als bekannt voraussetzen. Ergänzend folgendes: Das Bündnis ist dadurch gekennzeichnet, dass die Partei ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen desselben durch das Bündnis gezwungen ginstellt - Das Kompromis dagegen ist dadurch gekennzeichnet, dass die Partei ihre unmittelbare Aktion gegen den Kompromispartner nicht einstellt, sondern sie konsequent fortsetzt, aber für die Dauer des Kompromisses und im Rahmen desselben durch das Kompromis gezwungen beschränkt. Dies in beiden Fällen ausschliesslich im Rahmen der proletarischrevolutionären Prinzipien.

Das Kompromis ist eine Form der Aktion - aber nicht jede Aktion ist ein Kompromis.

Das Kompromis ist eine Form der nichtselbständigen Aktion - aber nicht jede unselbständige (gebundene) Aktion ist ein Kompromis.

Das Kompromis ist eine Form des Ausweichens, des Rückzugs - aber nicht jeder Rückzug, nicht jedes Ausweichen ist ein Kompromis.

Im Verlauf einer Offensive entschlossen wir uns zu einer Umfassung des Gegners aus der linken Flanke her; wir ziehen einen Teil unserer Kräfte aus dem unmittelbaren Kampfbereich heraus; wir verschieben diese Kräfte, wir führen sie im grossen Bogen dem Feind in die Flanke und dann greifen wir zangenartig an aus der Front und zugleich aus der Flanke. Dieses Ausweichen, dieser Rückzug ist ein Glied aus der Offensive, ist eine Form der Angriffstaktik, ist eine Form der selbständigen Aktion, ist aber kein Kompromis.

Das Kompromis ist also nur eine ganz bestimmte, eigenartige Form des Ausweichens, des Rückzugs. Das Kompromis ist die (formelle oder rein tatsächliche) Vereinbarung eines teilweisen (politisch oder militärischen) Waffenstillstandes zwischen zwei Gegnern, Parteien, auf dem Boden des zwischen ihnen weitergehenden Kampfes, wobei beide Teile von ihrem unmittelbaren Kampfziel (vorübergehend) etwas nachlassen und beide Seiten einen Teil ihres unmittelbaren Kampfzieles erreichen. (Ein Kompromis, indem grundsätzliche Ziele, Grundsätze preisgegeben werden ist von vornherein Verrat).

Beim Kompromis lassen beide Seiten von ihrem unmittelbaren Kampfziel etwas nach und beide Seiten erreichen einen Teil dessen, wofür als unmittelbares Kampfziel sie gerungen haben. Z.B. die Unternehmer wollen einen 5%igen Lohnabbau erzwingen. Die Arbeiter eine 10%ige Lohnsteigerung. Unter bestimmten Bedingungen (diese wollen wir hier nicht näher untersuchen) wird ein Kompromis vom proletarisch-revolutionären Standpunkt zweckmässig, das z.B. lautet: 4%ige Lohnerhöhung. Beide Teile haben von ihrem unmittelbaren Kampfziel nachgegeben: die Unternehmer wollten die Löhne um 5% senken, müssen sie aber nun um 4% erhöhen; die Arbeiter wollten eine Lohnerhöhung von 10% und geben sich nun mit 4% mehr Lohn zufrieden -- aber beide Teile haben etwas von ihrem unmittelbaren Kampfziel erreicht: die Unternehmer wollten verhindern, dass die Löhne um 10% erhöht werden, das ist ihnen zum Teil gelungen, die Löhne werden nur um 4% erhöht; die Arbeiter wollten verhindern, dass die Löhne um 5% gesenkt werden, sie wollten eine 10%ige Lohnsteigerung erreichen, die Lohnsenkung haben sie abgewehrt, aber die Lohnerhöhung haben sie nur bis zum Ausmass von 4% erreicht.

Nehmen wir das obige militärische Beispiel. Nehmen wir an, dass die Verschiebung jener zurückgezogener Truppenteile in die Flanke des Feindes 3 Tage dauere. Die eine Seite schwächt dabei ihren Frontabschnitt, um durch Verschiebung der zurückgezogenen Truppenteile eine bessere Ausgangsposition für einen späteren Angriff zu gewinnen; sie gibt also im Moment etwas auf, um später mehr zu gewinnen -- Das Zurückziehen eines Teiles der Truppen auf der einen Seite, ist Teilgewinn für die andere Seite; indem Frontabschnitt, wo der Gegner Truppenteile zurückgezogen hat, wird der Druck schwächer, die eigenen Kräfte können sich erholen, ordnen oder es kann ein Teil von ihnen sofort zu verschärftem Angriff eingesetzt werden und an dem im Augenblick durch den Gegner schwächerbesetzten Frontabschnitt durchzustossen. Hier kann man nicht von einem Kompromis sprechen: Nur die eine Seite gibt (vorübergehend) etwas auf, tritt (vorübergehend und teilweise) einen gewissen Rückzug an, wobei freilich für beide Teile die Möglichkeit besteht, daraus Gewinn zu ziehen.

Das Kompromis ist also diejenige Form des Ausweichens, des Rückzugs, wobei beide Gegner, Feinde (vorübergehend, teilweise) etwas von ihren unmittelbaren Kampfzielen aufgeben und (vorübergehend, teilweise) etwas von ihren unmittelbaren Kampfzielen gewinnen, all dies auf Grundlage des weitergehenden Kampfes zwischen den beiden z.B. der Streik in diesem Betrieb wird eingestellt, aber in anderen Betrieben geht er weiter; der Streik in der ganzen Branch wird eingestellt, aber in anderen Branchen geht er weiter; der Streik in der ganzen Wirtschaft wird eingestellt, aber der politische Kampf geht weiter und in allen Fällen geht die gegen den Feind gerichtete revolutionäre Organisationsarbeit, Erziehungs- und Schulungsarbeit, die revolutionäre Propaganda, die revolutionäre Agitation in allen durch das Kompromis nicht berührten unmittelbaren Kampffragen weiter,

Nehmen wir ein anderes Beispiel. Wir ziehen aus, einen 4000m hohen Berg zu ersteigen. Nach vielen Anstrengungen bilden sich in der Ausfluggesellschaft zwei Gruppen: die eine will unbedingt den Gipfel erreichen, die andere verlangt, dass nach Erreichung von 2500m der Rückweg angetreten

werde. Schliesslich einigen sich die zwei Gruppen auf das Kompromis, bis zu 3000m zu steigen. Das ist tatsächlich ein Kompromis. Beide Teile haben in Bezug auf das von ihnen ursprünglich angestrebte unmittelbare Aktionsziel (4000m) einen Rückzug angetreten; aber beide Teile erreichen durch das Kompromis einen Teil ihres unmittelbaren Aktionsziels: die einen wollten nicht bis 4000m, sie haben erreicht, dass nur bis 3000m gestiegen wird - die anderen wollten nicht bei 2500m umkehren, sie haben erreicht, dass erst von 3000m der Abstieg angetreten wird.

Nehmen wir einen anderen Fall. Bei 2000m angelangt, erkennen die Bergsteiger, dass auf dem von ihnen eingeschlagenen Weg die Erstbesteigung des Gipfels überhaupt unmöglich oder unverhältnismässig gefährlich ist. Sie entschliessen sich daher, zurück auf 1000m niederzusteigen, sodann sich im Bogen 10 Kilometer seitwärts zu verschieben, um den Gipfel von der entgegengesetzten Seite her zu erklettern. Also ein wirklicher Rückzug, ein wirkliches Ausweichen, aber - kein Kompromis! Denn das unmittelbare Aktionsziel, den 4000m Gipfel zu bewältigen, haben sie nicht aufgegeben, sondern sie haben nur eine andere Taktik gewählt, sondern sie sind nur auf einem andern Weg an ihre Aufgabe herangegangen, um ihr unmittelbares Aktionsziel zu erreichen.

(Nur nebenbei: Das obige Kompromis zwischen Bergsteigern ist ein Kompromis zwischen Freunden, das Bündnis setzt eine gewisse, wenn auch vorübergehende Interessengemeinschaft der verbündeten voraus, dagegen das Kompromis ist zulässig, auch wenn sämtliche Interessen der Kompromispartner einander vollkommen zuwiderlaufen (Kompromis zwischen Feinden), es ist aber auch zulässig zwischen Freunden, bei vollster Interessengemeinschaft, um im Rahmen der proletarischen Prinzipien diese oder jene Einzelfrage entgegenkommend zu ordnen (Kompromis zwischen Freunden). - Um aus dem Bergsteigerbeispiel ein Kompromis zwischen Feinden darzustellen, braucht man nur einen Wettkampf zwischen zwei Bergsteigergesellschaften um die Besetzung des 4000m Gipfels anzunehmen. Z.B. infolge Lawinengefahr entschliessen sie sich auf 2000m angelangt, das Wettsteigen nur bis zu einem 3000m hohen Punkt zu führen: ein klares Kompromis. Nehmen wir an, dass sie trotz der Lawinengefahr den Wettkampf fortsetzen. Die eine Gesellschaft weicht zurück, um den Gipfel von der andern Seite her, wo keine Lawinen drohen, zu ersteigen - die andere Gesellschaft tritt zu gleichem Zweck den Rückzug an oder sie dringt trotz der Gefahr tollkühn vor: trotz teilweisen Ausweichens, trotz teilweisen Rückzugs, kann hier in keinem Fall von einem Kompromis die Rede sein, sondern es liegt/selbständige Aktion vor).-

Unsere revolutionäre Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg, der vor unseren Augen bereits begonnen hat, für das mit dem proletarischen Staat verbündete Frankreich (CSR, Spanien, China usw) als Kompromis zu bezeichnen, wäre unrichtig. Diese unsere Taktik ist nicht Ausweichen, ist nicht Rückzug, sondern ist Angriff, ist Offensive (allerdings vorwärts getragen immer nur mit allen denjenigen Kampfmitteln, zu denen wir unter den jeweiligen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen die reale Kraft haben).

Sicher werden uns die ausserordentlich schwierigen Kampfbedingungen, die überaus verwickelten Kampfverhältnisse des zweiten imperialistischen Weltkriegs da und dort zum Ausweichen, zum Rückzug zwingen. Das kann zu Kompromissen führen (die ja prinzipiell zulässig und je nach der Lage, nach den konkreten Verhältnissen auch taktisch zweckmässig sind) es muss aber nicht zu Kompromissen führen; denn nicht jedes Ausweichen, nicht jeder Rückzug ist ein Kompromis, sondern nur solches Ausweichen, nur solcher Rückzug ist Kompromis, wobei die beiden Seiten von ihrem unmittelbaren Kampfziel etwas aufgeben und beide etwas davon gewinnen (ob dies nun vereinbart oder rein tatsächlich ist).

Welches ist im zweiten imperialistischen Weltkrieg unser unmittelbares Kampfziel; Der Sieg über die dem Weltproletariat, dem proletarischen Staat derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde über das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw), der Sturz der eigenen Bourgeoisie und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in a l l e n kapitalistischen Ländern, all dies mit der Perspektive der Weltrevolution.

Es ist möglich, dass wir die proletarische Diktatur in Frankreich usw verwirklichen müssen, um die Bestien Hitler, Mussolini & Co zu vernichten - es ist aber auch möglich, ja viel wahrscheinlicher, dass wir diese Bestien zuerst vernichten müssen, dass die kapitalistischen Gauner von Frankreich, CSR, Spanien, China usw im Bunde mit der gaunerischen Stalinbürokratie und mit Hilfe der verräterischen SP/RS diesen Sieg für die bürgerliche Demokratie ausnützen werden und dass wir erst dann durch revolutionären Massenkampf gegen die ganze kapitalistische Räuberbande und

die ihr helfende verkleinbürgerliche, verräterische, schmarotzerische SP(RS)/stalinsche Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie zur proletarischen Diktatur in Deutschland sowohl wie in Frankreich, in CSR sowohl wie in Italien usw gelangen.

Wie immer dem sei, unsere Kriegstaktik für das mit dem proletarischen Staat verbündete kapitalistische Frankreich usw im zweiten imperialistischen Weltkrieg gibt nicht das geringste auf von unserem unmittelbarem Kampfziel (geschweige denn von unseren grundsätzlichen Zielen), sie bedeutet also kein wie immer geartetes Kompromis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie, weder formell noch faktisch. Das einzige, was sie tut, ist das, was sie tun darf, soll, muss: sie muss sich auf der Linie des revolutionären Realismus bewegen; sie muss bei ihrem ganzen Tun und Lassen, sie muss in ihrem Handeln im kleinsten wie im grössten stets von den proletarischrevolutionären Prinzipien ausgehen und gleichzeitig jeden praktischen Schritt stets ausrichten nach den jeweiligen konkreten Kampfbedingungen, nach den jeweiligen konkreten Kräfteverhältnissen, nach ihrer jeweiligen konkreten eigenen Kampfkraft. Ob unsere Kriegstaktik da nun vormarschiert oder ausweicht oder zurückgeht, ob sie dabei im Zickzack oder in Schlangenlinie vorgeht oder zurückgeht, ausweicht, umfasst, laviert, manövriert, all dies ist Taktik, ist Aktion, ist je nach dem Ausweichen, Rückzug, wird aber Kompromis nur in denjenigen Fällen, wo beide Seiten (auf der einen Seite die proletarische Revolutionspartei, der proletarische Staat, das Weltproletariat - auf der anderen Seite die deutsche usw Bourgeoisie, die französische usw Bourgeoisie, die Weltbourgeoisie und ihre Helfershelfer, die verräterische SP(RS)/Stalinpartei) von ihren unmittelbaren Kampfzielen für eine gewisse Zeit etwas aufgeben und etwas davon erreichen.

Ein Kompromis ist vom proletarischrevolutionären Standpunkt grundsätzlich zulässig, wenn nach Anspannung aller Kräfte im Augenblick, bei der gegebenen Lage, unter Rücksicht auf die Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse ein grösseres Resultat nicht zu erreichen ist ohne die Gefahr der schwersten Niederlage.

Ein Kompromis ist taktisch zweckmässig, wenn - diese Grundvoraussetzung gegeben - die Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse von der Partei richtig eingeschätzt und daraus die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Um Missverständnisse hintanzuhalten; Kompromisse im weiteren Verlauf sind denkbar, sind möglich, sind unter den notwendigen Bedingungen grundsätzlich zulässig, ja taktisch zweckmässig -- Unzulässig jedoch und Verbot ist und bleibt unter den heutigen so entwickelten kapitalistischen

Verhältnissen jedes Bündnis der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie oder mit Teilen, Schichten, Gruppen, Parteien derselben, jede auf solches Bündnis ausgerichtete Politik und zwar nicht nur im kapitalistischen Deutschland, Japan, Italien usw, sondern auch im kapitalistischen Frankreich, CSR, Spanien, China.

I. Zur Frage unserer kolonialrevolutionären und nationalrevolutionären Taktik.

Wir bekämpfen grundsätzlich jede Art von Ausbeutung, Knechtung, Unterdrückung. Wir bekämpfen also auch die koloniale und nationale Unterdrückung. Das Besondere muss dem Allgemeinen untergeordnet werden, folglich müssen wir unseren Kampf in der kolonialen und nationalen Frage stets einordnen unserem allgemeinen Kampf, das ist dem Kampf für die proletarische Weltrevolution, der in der heutigen Lage seinen Hauptausdruck findet im revolutionären Kampf zur Verteidigung des proletarischen Staates.

Wir unterstützen überall den kolonialrevolutionären und den nationalrevolutionären Kampf, d.h. den revolutionären Kampf der ausgebeuteten, unterdrückten kolonialen Volksmassen, den revolutionären Kampf der national unterdrückten, ausgebeuteten Volksmassen um ihre nationale Befreiung, um ihre nationale Selbstbestimmung bis zum vollen Recht auf staatliche Selbständigkeit. Das ist ein grundsätzliches Ziel unseres Kampfes in allen Ländern für alle Länder ohne Ausnahme. Doch unser Weg, unsere Strategie und Taktik zu diesem Ziel müssen wir selbstverständlich richten nach den konkreten Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen.

Nur in Bezug auf die "Staaten und Nationen, die einen mehr zurückgebliebenen, vorwiegend feudalen oder patriarchalen oder patriarchalhäuerlichen Charakter tragen" sagen die von Lenin beantragten Thesen des 2. Weltkongresses der KJ über die nationale und koloniale Frage: "Die Kommunistische Internationale soll ein zeitweiliges Zusammengehen, ja

selbst ein Bündnis mit der revolutionären Bewegung der Kolonien und der rückständigen Länder eingehen", worin das Zusammengehen, das Bündnis mit kolonialrevolutionären, nationalrevolutionären Bourgeoisie inbegriffen.

Ohne Zweifel bildet der Polnische Korridor eine schwere nationale Unterdrückung der deutschen Volksmassen. Es ist selbstverständlich, dass wir den Kampf der deutschen Volksmassen um die Beseitigung dieser nationalen Knechtschaft unterstützen. Doch ebenso selbstverständlich ist, dass wir uns dabei nie und nimmer mit der imperialistischen durch und durch konterrevolutionären deutschen Bourgeoisie verbünden dürfen, auch nicht indem wir sie rein tatsächlich unterstützen.

Ohne Zweifel sind die ungarischen Volksmassen national aufs schwerste unterdrückt: ein Teil von der rumänischen, ein Teil von der serbischen, ein Teil von der tschechischen Bourgeoisie national geknechtet. Es ist selbstverständlich, dass wir den Kampf der ungarischen Volksmassen um die Beseitigung ihrer nationalen Knechtschaft unterstützen. Doch ebenso selbstverständlich, dass wir uns dabei nie und nimmer mit der durch und durch konterrevolutionären ungarischen Bourgeoisie verbünden dürfen, auch nicht, indem wir sie rein tatsächlich unterstützen.

Ohne Zweifel sind die chinesischen Volksmassen national aufs schwerste unterdrückt. Schwer lastet auf ihnen der englische, amerikanische und japanische Imperialismus, wofür letzterer gerade jetzt darauf ausgeht, sich Chinas mittels grausamen Raubkrieges zu unterjochen. Es ist selbstverständlich, dass wir den Kampf der chinesischen Volksmassen um die Beseitigung ihrer nationalen Knechtschaft unterstützen; es ist selbstverständlich, dass die proletarischen Revolutionäre den bewaffneten Kampf der chinesischen Volksmassen gegen die japanischen Banditen mit allen Mitteln, auch mit den Waffen unterstützen. Aber darf die Organisation der proletarischen Revolutionäre, darf die proletarische Partei dabei mit der chinesischen Bourgeoisie zeitweilig zusammengehen, ein Bündnis schliessen, sie rein tatsächlich unterstützen?

Für ein Land wie Persien müsste diese Frage glatt bejaht werden. Ja, wir bejahen sie heute noch sogar für Indien. In China jedoch stehen die Dinge bereits anders. Mit allen seinen noch immer sehr bedeutend halbfeudalen, halbkolonialen Zügen ist das heutige China bereits ein kapitalistisches Land und wird es immer mehr. Der chinesische Kapitalismus hat in den letzten zehn Jahren bedeutenden Fortschritt gemacht, 1926/27 hat Tschangkaischek die chinesische Revolution in Blut der Arbeiter und Bauern erstickt. Damit hat die chinesische Bourgeoisie ihre bürgerlich-abgespielt und ihre konterrevolutionäre Rolle begonnen. Gewiss, die Bourgeoisie Chinas kämpft heute gegen Japans Imperialismus, der China verschlingen will. Grosskapitalist Japan will den Kleinkapitalist China, der oben daran ist, sich zum Mittelkapitalisten emporzuarbeiten und in 10 bis 20 Jahren ein Riesenkapitalist sein kann, verspeisen. Selbstverständlich muss die proletarische Partei den Konflikt zwischen der japanischen und der chinesischen Bourgeoisie zugunsten der Weltrevolution ausnützen, aber nie und nimmer geht das durch ein Bündnis, durch tatsächlich unterstützen der bereits konterrevolutionär gewordenen chinesischen Bourgeoisie.--

Der Krieg Japan-China schwebt nicht im luftleeren Raum. Er darf nicht isoliert betrachtet werden, solche Betrachtung wäre grundsätzlich falsch, wäre im Widerspruch zur dialektischen Methode. Der Krieg Japan-China muss im allseitigen Zusammenhang betrachtet werden, als Glied des vor unseren Augen entstehenden zweiten imperialistischen Weltkriegs, in der proletarische Staat unvermeidlich mitverwickelt wird, ja auch tatsächlich schon mitverwickelt ist; Darum kämpfen wir mit allen Mitteln, auch mit den Waffen gegen Japan und verknüpfen das gleichzeitig mit dem Kampf gegen die konterrevolutionäre chinesische Bourgeoisie, den wir mit denjenigen Kampfmitteln führen, zu denen, unter den jeweiligen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen wir jeweils tatsächlich die Kräfte haben; Also in der gegebenen Lage zunächst mit (illegaler) revolutionärer Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation.

In allen Fragen müssen wir stets das Minderwichtige dem Wichtigen, das Besondere dem Allgemeinen unterordnen, einordnen. Das Allgemeine, das Wichtigere, dem wir unsere gesamte kolonialrevolutionäre, nationalrevolutionäre Taktik in der gegebenen Lage unterordnen, einordnen müssen, ist die Verteidigung des proletarischen Staates.

Wir unterstützen den Kampf der arabischen Volksmassen gegen ihre nationale Unterdrückung. Aber unsere nationalrevolutionäre Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg in der arabischen Frage wird verschiedenen sein müssen je nach dem, ob die arabische nationalrevolutionäre Bewe-

gung ihre Spitze (indirekt) gegen die Kriegsfront der Roten Armee richtet oder mit ihr tatsächlich zusammengeht.

Nehmen wir an, dass Ungarn, Rumänien, Jugoslawien im Krieg zusammen mit Deutschland, Italien, Japan usw. gegen Russland gehen. Wir unterstützen den Kampf der ungarischen Volksmassen gegen ihre nationale Unterdrückung. Aber es ist selbstverständlich, dass unsere nationalrevolutionäre Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg in der ungarischen Frage bei dieser vorausgesetzten Lage in CSR - im Falle es im Weltkrieg mit dem proletarischen Staat tatsächlich zusammengeht - eine ganz andere sein wird als in Rumänien und SHS.

In Rumänien, SHS würden wir da einfach sagen: Lösung der nationalen Frage durch Sturz der rumänischen, serbischen, ungarischen Bourgeoisie, durch Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Ungarn, Rumänien, SHS.

Zu den vom tschechischen Imperialismus unterdrückten Teil der ungarischen Volksmassen würden wir so sprechen: wir unterstützen nach wie vor euren nationalen Kampf bis zum Recht auf eure volle tatsächliche Selbstständigkeit. Wir unterstützen selbstverständlich die gleichen Rechte der Volksmassen der anderen unterdrückten Volksteile in CSR. In der gegebenen Lage würde ein Sieg des kapitalistischen Deutschland, Italien, Japan und der mit ihnen verbündeten Staaten die Fortsetzung der nationalen Unterdrückung unter einer derzeit vom Standpunkt der ausgebeuteten Millionenmassen der gesamten Welt unmittelbar viel gefährlicheren Bourgeoisie bedeuten; euer nationalrevolutionäres Ziel ist also in der gegebenen Lage nur zu erreichen durch den Sieg des proletarischen Staates, durch die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Ungarn, Rumänien, SHS und CSR. Darum müsst ihr in CSR, das mit dem proletarischen Staat im Kriegsbündnis steht mit uns zusammen gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan und deren Verbündete mit den Waffen kämpfen und z u g l e i c h den nationalrevolutionären Kampf gegen die auch unterdrückende tschechische Bourgeoisie weiterführen, den gegebenen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen entsprechend zunächst (illegal) nationalrevolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation und Agitation mit der Perspektive der Steigerung dieses Kampfes, sobald die Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse es erlauben.

E. Unsere Theorie und unsere Praxis
stimmen vollkommen überein.

Sobald alle kapitalistischen Staaten gegen proletarischen Staat, werden die Bedingungen wieder einfach sein, dann werden wir wieder die leninsche Lösung von 1914 in ihrer Einfachheit anwenden gegen alle kapitalistische Staaten.

Auch vor deren Möglichkeit dürfen wir die Augen nicht verschliessen, dass die gaunerische Stalinklique, ihre Judasarbeit immer weiterführend der konterrevolutionären Massenaktion der neuen russischen Bourgeoisie die Bahn bricht zur gewaltsamen Liquidierung des proletarischen Klassencharakters des Sowjetstaates. Das würde - auf höherer Stufenleiter - wieder die Lage von 1914 schaffen, den Krieg unter lauter kapitalistischen Staaten, wo wir wiederum die einfache leninsche Lösung von 1914 anwenden würden. Doch besteht noch immer die ernste Möglichkeit, dass die russischen Arbeiter mit Hilfe des Weltproletariats im entscheidenden Moment die konterrevolutionäre Aktion der neuen russischen Bourgeoisie, deren Wegbereiter die stalinsche Gaunerklique mit eisernen Besen liquidieren und mit fester Faust die leninsche Reform des Sowjetstaates durchführen.

Die Lage von heute ist viel verwickelter als die von 1914. Die verwickelte Lage verlangt eine komplizierte Taktik, doch so verwickelt infolge der gegebenen Lage unsere Kriegstaktik ist, sie ist in allen Punkten in vollen Einklang mit unserer Theorie. Sie entspricht nicht nur unseren Prinzipien, sie entspricht zugleich der gegebenen tatsächlichen Lage. Mit einem Wort, unsere revolutionäre Kriegstaktik, unter welchem Gesichtspunkt sie wir immer prüfen, sie ist revolutionäre Praxis im Einklang mit der revolutionären Theorie; Sie ist die von proletarischen Klassenstandpunkt in der gegebenen Lage, zu der gegebenen Zeit, unter den gegebenen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen die einzige richtige Taktik.

Dieser einzigen richtigen revolutionären Kriegstaktik - in der gegebenen konkreten Lage, unter den gegebenen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen - eine andere Kriegstaktik entgegenstellen muss zwangsläufig zum Abgleiten von der proletarischrevolutionären Theorie und Praxis, muss

unvermeidlich führen entweder unmittelbar in den Opportunismus oder wenn auch ehrlich gemeinten Doktrinarismus, der sich gegen die besten Absichten opportunistisch auswirken muss.

Bündnis mit der französischen usw Bourgeoisie, einstellen, bekämpfen des proletarischrevolutionären Kampfes gegen sie - das ist die Linie der SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Konsorten: das ist unmittelbarer Opportunismus.

Nur kein Bündnis mit der französischen Bourgeoisie und darum auch kein bewaffneter Kampf gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw dort, wo sie nicht der Roten Armee, sondern nur deren kapitalistischen Verbündeten (Frankreich, CSR, Spanien, China usw) gegenüber stehen - das ist die grundehrlich gemeinte Linie des Ultraradikalismus, die gegen die ehrlichsten Absichten der Ultraradikalen unerschützt in das tatsächliche Bündnis mit dem kapitalistischen Deutschland, Italien, Japan usw gegen den proletarischen Staat, gegen das Weltproletariat, sich also in seiner Auswirkung erweist als Scheinradikalismus, als mittelbarer Opportunismus.

Weder das erste, noch das zweite dürfen wir, sondern das muss unsere Lösung sein: Front gegen die gesamte Bourgeoisie ausnahmslos in allen kapitalistischen Ländern!

Ausnahmslos in allen kapitalistischen Ländern - in Deutschland und in Frankreich, in Italien und in CSR usw - proletarischrevolutionärer Kampf gegen die eigenen Bourgeoisie, immer mit denjenigen Kampfmitteln, die den jeweiligen Kampfbedingungen, den jeweiligen Kräfteverhältnissen entsprechen, also bei den gegebenen Kräfteverhältnissen zunächst mit (illegaler) revolutionärer Kritik, Propaganda, Organisations, Agitation, all das mit der Perspektive: Sturz der eigenen Bourgeoisie, Aufrichtung der proletarischen Diktatur zum proletarischrevolutionären Krieg im Bündnis mit dem proletarischen Staat, zur proletarischen Weltrevolution! --

Und zugleich zur Verteidigung des proletarischen Staates aus eigenem Antrieb, im ureigensten proletarischen Klasseninteressen auch in den mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Ländern: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, Kampf gegen die derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde des Weltproletariats, des proletarischen Staates, gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan und deren Trabanten, zum Sieg der Roten Armee!, zur Weltrevolution!

So werden wir auch den tückischen Fallen der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer der Stalinpartei/Stalininternationale, der SP(RS)/ 2. Internationale den militärischen Sieg zur Etablierung und Stabilisierung der demokratisch kapitalistischen Ausbeuterherrschaft in Deutschland, Italien, Japan usw auszunützen schliesslich durchkreuzen, zunichtemachen und das Banner der proletarischen Diktatur aufpflanzen in Deutschland, Italien, Japan usw aber auch in Frankreich, CSR, Spanien, China usw.

So und nur so dienen wir wirksam der proletarischen Weltrevolution!

Nach wir vor ist der Opportunismus unser Hauptfeind. Allein nicht er ist im Augenblick die Hauptgefahr. Denn der Opportunismus, und zwar auch in seiner schwindelrevolutionären Gestalt (des Stalinismus von 1924-1934), ist durch die von ihm herbeigeführten Riesenkatastrophen heillos kompromittiert. Wenn im gegenwärtigen Augenblick etwas in der Lage ist, die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei zu erschweren, zu hemmen, so ist es der von ehrlichrevolutionären Willen getragene "radikale" Doktrinarismus, dieser Fehler, "der immer bei unerwarteten Anlässen in etwas anderer Form in früher noch nicht gekannter Verhüllung oder Umgebung unter originellen - mehr oder weniger originellen - Umständen auftritt" (Lenin: Die Kinderkrankheiten des "Radikalismus").

Man muss die grösste Treue zu den proletarischrevolutionären Grundsätzen vereinen mit der Bereitschaft und Fähigkeit, sie auf die sich stets verändernden Tatsachen praktisch anzuwenden. Ohne das ist die proletarische Klassenpartei nicht zu schaffen, geschweige denn vorwärts zum Siege zu führen. Die besten Elemente der Arbeiterklasse beginnen zu verstehen und werden immer besser verstehen, dass nur eine streng grundsätzlich ausgegerichtete Politik die Arbeiterschaft als Klasse zum Erfolg, zum Sieg führt. Aber was die besten Elemente der Arbeiterklasse heute noch nicht genügend verstehen, das ist, dass die proletarischrevolutionären Grundsätze gar nichts nützen, wenn sie nicht stetz Hand in Hand gehen mit einer den steten Veränderungen der Tatsachen stets entsprechenden Strategie und Taktik, um die proletarische Revolutionspartei zu schaffen, sie Vorwärts zu führen und schliesslich zum Siege zu führen, muss man nicht nur den Opportunismus sondern auch restlos den "radikalen" Doktrinarismus überwunden haben, muss

man sich völlig von seinen Fehlern freimachen, muss man sich nicht nur gegen die Verlockungen des Opportunismus stählen, sondern sich auch gegen die ehrlichsten Illusionen des "Ultra"radikalismus ein für allemal unerschütterlich festigen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE MASKE FÄLLT.

Nach ihrem Bankrott im Februar 1934 zog die SP sich die RS auf und schob sie als Kulisse vor sich. Um ihr Spiel mit verteilten Rollen zu vernebeln, suchten sie beide der Arbeiterschaft vorzuspiegeln, die RS sei eine von der SP ganz verschiedene Partei. Nach Jahr und Tag erklärten sie verschämt, die RS sei die Trägerin der "besten Traditionen der SP" (lies: der Koalitionspolitik). Seit dem Ahwirtschaf ten der stalinschen Bankrott-partei beginnen nun SP und RS die Maske fallen zu lassen. In aller Offenheit erklärt nun die AZ Nr 23, die RS als die "Erben und Nachfolger der alten Partei", in denen "die alte Erbschaft der alten Partei vorwiegt". Die alten Sozialdemokraten dürfen sich nicht daran stossen, dass die RS den Namen der Partei fallen gelassen hat, schreibt die AZ und fügt wörtlich hinzu: "Es geschah dies in den ersten aufgeregten Tagen unmittelbar nach der blutigen Februarschlacht (lies: um die von der SP verratenen Arbeiter für diese wieder zu ködern). Aber nicht auf den Namen kommt es an, sondern auf die Sache!" - In der Tat auf die Sache kommt es an, das heisst darauf, dass die RS ihren tatsächlichen politischen Inhalt nach genau dasselbe ist wie die SP, genau dieselbe kleinbürgerlichradikale, kleinbürgerlichdemokratische Partei, genau dieselbe Partei des Verrates an der proletarischen Revolution, genau dieselbe Judaspartei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Der Staat und die SP (RS).

In faschistisch-kapitalistischen Staat können die Reichen das arme Volk noch rücksichtsloser plündern als in den demokratisch-kapitalistischen Staaten, schreibt die AZ Nr 23; die AZ muss also zugeben, dass das arme Volk in den demokratisch-kapitalistischen Staaten rücksichtslos geplündert wird, der Weg, den sie den Arbeitern zeigt, ist nun dieser: "Der faschistisch-kapitalistische Staat ist unser Todfeind.....Ihn haben wir zu bekämpfen..... und an seine Stelle ein freies Gemeinwesen des werktätigen Volkes zu erkämpfen". Dieses "freie Gemeinwesen des werktätigen Volkes", das die SP(RS) zu erkämpfen ayszicht, ist aber nichts anderes als - der demokratisch-kapitalistische Staat.....

Wollt ihr wissen, wie das "freie Gemeinwesen des werktätigen Volkes" aussieht, das die RS(SP) erkämpfen will, so blickt nach Frankreich, wo die Arbeiter zur Verteidigung ihrer kärglichen Reallöhne gegen die kapitalistische Teuerungsoffensive in Streik getreten sind und die "Volks" - frontregierung, in der bekanntlich die SP(RS) mit Unterstützung der Stalinpartei drinnsitzt, die kapitalistische Polizei, Mobilgarde, Armee, Marine gegen die Streikenden zum Schutz der in Millionenprofiten schwimmenden kapitalistischen Ausbeuter losliess.

Dem kapitalistischen Staat, den proletarischen Staat, die proletarische Diktatur entgegenstellen, das fällt der SP(RS) nicht im Traume ein, nicht einmal perspektivisch, nicht einmal propagandistisch, obwohl sie oben erst auf ihrer Reichskonferenz den (bewusst falschen!!!) Eid auf die proletarische Diktatur abgelegt hat. Die Reichskonferenz war im Oktober, Nummer 23 der AZ ist gleich darauf am 5. November erschienen, sie verkündet den Beschlüssen der RS Reichskonferenz das höchste Lob, aber nicht die geringste Spur selbst nur der leisesten Propaganda für die proletarische Diktatur ist darin zu finden. Ein schlagender Beweis für den bewussten Betrug, den die SP(RS) plannässig überlegt an der Arbeiterschaft betreiben.

Bauch"sozialismus", das ist das einzige wahre Ziel der SP(RS). Wie ziehen wir persönlich Vorteil aus der Arbeiterbewegung, das ist ihr wahres Programm. Ihr "freies Gemeinwesen des werktätigen Volkes", das ist derjenige kapitalistische Staat, in dem die Bourgeoisie die SP(RS)/Stalinpartei zur Zusammenarbeit, Koaliton - möglichst in die Regierung - heranzieht. Aber die Herrschaften waren schon einmal oben und die Arbeiter sind dabei unter die Räder gekommen. Die Massen haben keine Lust, den kleinbürgerlichdemokratischen Helden zum zweitenmal hereinzufallen. Nicht Bauch"sozialismus" für die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbei-

toraristokratie, sondern proletarischen Sozialismus für die Millionmassen und zwar vor allem für die ärmsten, gedrücktsten Schichten der proletarischen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Millionmassen, darum nur muss es gehen! Darum muss der Kampf der Millionmassen ausgerichtet sein auf den Sturz l e d e r kapitalistischen Herrschaft, sei sie auch demokratisch verhüllt, auf die Aufrichtung der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse in Bunde mit den Massen der armen Kleinbauern und Kleinbürgern.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein Trotzkiist über den Trotzismus.

"Die Kommunistische Partei drückt - bei richtiger Politik - die historischen Interessen des Proletariats aus. Ihre Aufgabe besteht darin, die Mehrheit des Proletariats zu erobern: Nur so ist der sozialistische Umsturz möglich. Ihre Mission kann die Kommunistische Partei nicht anders erfüllen, als durch völle und bedingungslose Wahrung der politischen und organisatorischen Unabhängigkeit den anderen Parteien und Organisationen innerhalb und ausserhalb der Arbeiterklasse gegenüber. Der Vorstoss gegen diese Grundforderung der marxistischen Politik ist das schwerste aller Verbrechen an den Interessen des Proletariats als Klasse..... Der Kampf der Linksoption ist für die volle und bedingungslose Unabhängigkeit der Kommunistischen Partei und ihrer Politik unter allen und jeglichen historischen Bedingungen und auf allen Entwicklungsstufen des Proletariats als Klasse..... Der Kampf der Linksoption für volle und bedingungslose Unabhängigkeit der Kommunistischen Partei und ihrer Politik unter allen und jeglichen historischen Bedingungen und auf allen Entwicklungsstufen des Proletariats führte zu ausserordentlicher Verschärfung der Beziehungen der Opposition und der Fraktion Stalins in der Periode seines Blocks mit Tschangkaischok, Wantiwa, Purcell, Lefolette, Radic usw. Unnötig daran zu erinnern dass Thälmann mit Rennel ebenso wie Brandler mit Talheimer in diesem Kampf bedingungslos auf seiten Stalins standen gegen die Bolschewiki-Leninisten. Nicht wir also brauchen von Stalin und Thälmann selbständige Politik der Kommunistischen Partei zu erlernen!"..... Das sind wahrhaft goldene, ausgezeichnete Worte. Sie stammen aus dem Munde - T r o t z k i s (Siehe L. Trotzki: Was nun? Die Schicksalsfrage des deutschen Proletariats. 1932, Seite 24/25). Dem entgegen sind trotzkistische Organisationen in einer ganzen Reihe von Ländern unter Preisgabe der organisatorischen Unabhängigkeit in die SP eingetreten (Frankreich, Belgien, Polen, Schweiz, Amerika usw). Wie nicht anders möglich, führten diese wohlgemeinten Experimente zu einer schweren Schädigung des Kampfes für die 4. Internationale. Denn jede Verletzung der proletarisch-revolutionären Grundsätze muss unvermeidlich die proletarisch-revolutionäre Sache schädigen. Trotzki von 1932 hat vollkommen recht gegenüber dem Trotzki von 1935/38. Der Kampf für die Herausbildung der Vierten Internationale kann erfolgreich vorwärts getragen werden nur auf dem Boden der proletarisch-revolutionären Prinzipien. Es ist notwendig, dass die trotzkistischen Organisationen aus den bitteren Erfahrungen, die ihr gutgemeinter Schritt zur Folge hatte, die unumgänglichen Schlussfolgerungen ziehen, sie müssen offen vor der Arbeiterschaft, in Wort und Tat, zurückgehen auf den Boden jenes entscheidenden proletarisch-revolutionären Grundsatzes, dem Trotzki, wie wir oben gezeigt 1932 so ausgezeichnet Ausdruck verlieh.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Richtigstellung. In der zweiten Dezembernummer, Seite 14 soll es in Bezug auf die SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Co richtig heissen: Ihr treibt Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal und illegal) gegen die Bourgeoisie, das ist wahr, aber gegen die Rechtsbourgeoisie vom linksbürgerlichen, gegen die Linksbourgeoisie (und gegen die Bourgeoisie als Ganzes überhaupt) vom kleinbürgerlichen Standpunkt, vom Standpunkt der Zusammenarbeit auf dem Boden des kapitalistischen Staates, vom Standpunkt des Vorrates an der Arbeiterklasse, wir aber treiben Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation vom proletarisch-revolutionären Standpunkt, vom Standpunkt der proletarischen Revolution gegen die Bourgeoisie.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Briefkasten. Stalinistischer Arbeiter XI. Es freut uns, dass du manches an unserer Einstellung zu verstehen beginnst. Doch in der Hauptsache bist du noch immer völlig im Irrtum. Wir halten Stalinbürokratie und Sowjetstaat scharf auseinander. Wir bekämpfen die verräterische Stalinbürokratie, die den proletarischen Klassencharakter der Sowjetunion immer mehr untergräbt,

